

Sauenabgänge genauer analysieren

Hohe Ausfallraten bei Zuchtsauen sind vielerorts ein Problem. Wer die Merzungsgründe detailliert erfasst, kann die Ursachen besser erforschen, wie ein Projekt*¹⁾ an der Fachhochschule Soest zeigt.



In der Sauenhaltung stellt die Remontierung einen wichtigen Kostenfaktor dar. Je nach Region und Managementniveau der Betriebe liegt die Rate zwischen 40 und 50%. In Problembetrieben kann sie aber auch deutlich über 50% steigen.

Jede eingestellte Jungsau mindert zunächst das Betriebsergebnis durch ihre Anschaffungskosten, erhöhte Futterkosten durch eigenes Wachstum und kleinere Würfe. Außerdem stellt jeder Zukauf ein Hygienrisiko für den Betrieb dar. Deshalb ist es ratsam, den Ursachen hoher Remontierungsraten auf den Grund zu gehen und entsprechende Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Abgangsursachen näher differenzieren

Betriebe, die regelmäßig die Abgangsursachen erfassen, nennen neben dem Alter vor allem Fruchtbarkeitsstörungen und zu geringe Leistungen als Hauptursachen für das Merzen von Zuchtsauen. In einigen Betrieben treten offensichtlich auch Fundamentprobleme verstärkt auf.

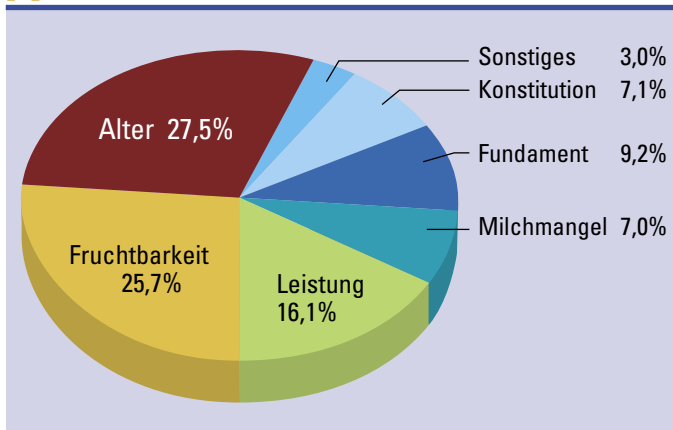
Zwar werden oftmals die Merzungsgründe in den Sauenplanern erfasst, nicht aber weiter differenziert. So können Fruchtbarkeitsprobleme sowohl durch ausbleibende Rausche als auch durch vermehrtes Umrauschen, Gebärmutterentzündungen oder Aborte verursacht sein. Als mangelnde Leistung gelten sowohl eine ungenügende Wurfzahl als auch zu kleine Ferkel, hohe Verluste oder unausgeglichene Würfe.

Wer also tiefer in die Analyse einsteigen möchte, braucht nähere Informationen. Doch dies erweist sich in der Praxis als schwierig, da unter anderem die Codierung je nach verwendetem Sauenplaner variiert und die Hauptabgangsfaktoren zu wenig untergliedert sind.

*¹⁾ Projektbearbeitung: Annelie Reißner; Projektfinanzierung: MUNLV Düsseldorf

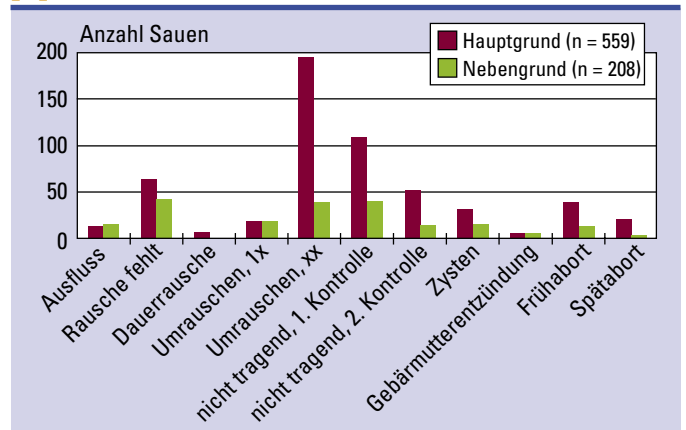
Werden Sauen gemerzt, sollten die Gründe detailliert im Sauenplaner erfasst werden. Foto: Heil

[1] HAUPTURSACHEN FÜR SAUENABGÄNGE



Zwei von drei Sauen wurden wegen „Alter“, „Fruchtbarkeit“ oder „Leistung“ gemerzt. Ein weiterer Grund waren „Fundamentprobleme“.

[2] ABGANGSURSACHE FRUCHTBARKEIT



Wird der Komplex „Fruchtbarkeit“ aufgesplittet, liegt der Grund „Umrauschen“ ganz weit vorn.

Dabei könnte eine genaue Analyse von Sauenabgängen ein wichtiges Instrument zur Fehlersuche und damit zur Verbesserung des Managements in den Betrieben darstellen. Auch für Berater und Tierärzte wäre dies ein Ansatzpunkt, um auf spezielle Betriebsprobleme besser einzugehen.

Zusätzlich zur weiteren Aufsplittung der Abgangsursachen ist die Angabe von mehreren Gründen wünschenswert, denn häufig ist der eine Punkt, der „das Fass zum Überlaufen bringt“, nicht das einzige Problem.

Untersuchung in 46 Sauenbetrieben

Um die Hintergründe für Abgänge von Zuchtsauen besser erfassen zu können, wurde unter Leitung des Fachbereichs Agrarwirtschaft der Fachhochschule Südwestfalen in Soest, in Kooperation mit dem Erzeugerring Westfalen e.G. (ERW) und der Gesellschaft zur Förderung der Schweinehaltung Ascheberg e.G. (GFS) auf landwirtschaftlichen Betrieben über Monate eine detaillierte Untersuchung der Abgangsursachen durchgeführt.

Anhand eines Erfassungsschlüssels wurden die Hauptabgangsursachen

- Alter,
- Fruchtbarkeit,
- Leistung,
- Milchmangel,
- Fundament,
- Konstitution,
- Erkrankungen,
- Charakter,
- sonstige Abgänge

näher untergliedert, um die spezifischen Probleme besser erkennen zu können. Es nahmen 46 Betriebe an dieser aufwendigen Studie teil. Über einen Zeitraum von im Schnitt acht Monaten

konnten die Abgangsursachen von 2478 gemerzten Sauen erfasst werden.

Von den abgängigen Sauen sind während des Untersuchungszeitraumes 6% eingegangen. Ein hoher Anteil dieser Tiere schied aufgrund von Konstitutionsmängeln aus der Produktion aus, was im Wesentlichen durch plötzlichen Herztod verursacht wurde. Infektionserkrankungen, ausgewiesen als „andere Erkrankungen“, bildeten den zweiten Hauptblock. Ein hoher Anteil von ca. 35% ließ sich jedoch von den Betriebs-

leitern nicht dem vorgegebenen Schema zuordnen, bzw. war nicht bekannt.

Es wurden 2% der Sauen eingeschläfert. Als Grund wurde in erster Linie Bewegungsunfähigkeit bzw. Fundament- und Konstitutionsmängel genannt, wobei eingeschränkte Bewegungsfähigkeit zum Komplex „Konstitution“ gerechnet wurde und in diesem Segment die Hauptabgangsursache war. Allgemeine Erkrankungen bildeten hier nur ca. 12% der Abgangsursachen.

Nebengründe sind wichtige Informationen

Aktiv gemerzt wurden insgesamt 2180 Sauen. Die häufigste Abgangsursache war das Alter der Sau, dicht gefolgt von Fruchtbarkeitsproblemen. Zusammen waren dies die Hauptgründe für mehr als 50% der Sauenabgänge. Mit 16% spielte mangelnde Leistung als Hauptgrund eine untergeordnete Rolle. Die anderen Abgangsgründe – Milchmangel, Fundament, Konstitution oder sonstige Ursachen – wurden jeweils mit weniger als 10% angegeben (siehe [Übersicht 1](#)).

Der Merzungsgrund „Alter“ wurde von den Landwirten im Wesentlichen erst ab dem sechsten Wurf angegeben. Die meisten Sauen mit Alter als Hauptabgangsursache wurden zwischen dem siebten und zehnten Wurf gemerzt. Einige Sauen blieben jedoch auch bis zum 17. Wurf in der Herde. Die Untersuchung zeigte auch, dass in den ersten Würfen offensichtlich schlechtere Leistungen oder Umrauschen eher toleriert werden als bei älteren Sauen.

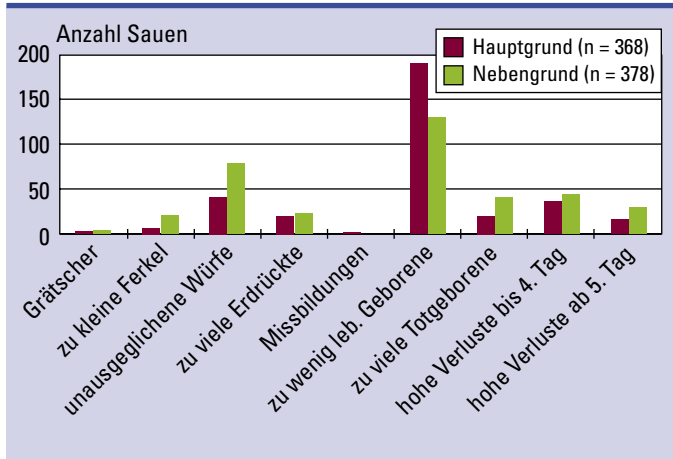
Bei einer detaillierteren Betrachtung der Hauptgründe für die Abgangsursachen wird deutlich, dass neben dem Alter der Bereich Umrauschen/nicht tragend, die Wurfgröße sowie Bein-, Klauen- und Fundamentschäden ebenfalls

Jungsauen gesondert auswerten

Knapp 7% der untersuchten Sauen wurden vor der ersten Abferkelung gemerzt, meist wegen Unfruchtbarkeit. Knapp 6% gelangten nur einmal zur Abferkelung. Hier waren ebenfalls Fruchtbarkeitsprobleme ein wesentlicher Merzungsgrund, gefolgt von Konstitutions- und Fundamentmängeln. 83% der in die Untersuchung eingehenden Sauen erreichte zumindest zwei oder mehr Würfe.

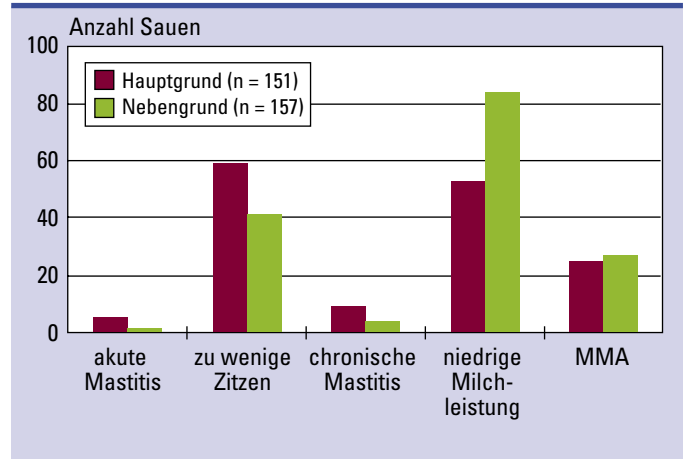
Müssen Sauen bereits vor dem ersten Wurf den Betrieb verlassen, haben sie nur Arbeit und Kosten verursacht. Ähnliches in abgeschwächter Form gilt für Merzungen vor Erreichen des zweiten Wurfs. Diese Tiere haben ihre Anschaffungs- und Haltungskosten ebenfalls noch nicht wieder eingebracht. Deshalb ist es sinnvoll, diese Sauenabgänge gesondert zu betrachten. Die Sauenplaner sollten hierzu entsprechende Spezialauswertungen ermöglichen.

[3] ABGANGSURSACHE LEISTUNG



„Zu wenig lebend geborene Ferkel“ war sowohl ein häufig genannter Haupt- als auch ein wichtiger Nebengrund bei den Abgangsursachen.

[4] ABGANGSURSACHE MILCHMANGEL



Weist eine Sau zu wenige funktionsfähige Zitzen auf, wird sie in der Regel nicht mehr belegt.

wichtige Remontierungsgründe sind.

Bei mehr als der Hälfte der Sauen wurden ein, zum Teil auch zwei Nebengründe für den Abgang genannt. Auch hier stand das Alter im Vordergrund, gefolgt von Wurfgröße, Milchmangel und unausgeglichene Würfe. Beide Nebengründe zusammen umfassen 16% der Nebenabgangsursachen, häufig genannt in Verbindung mit Alter als Hauptursache.

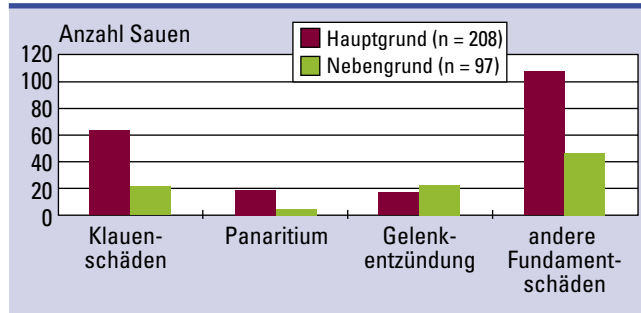
Unfruchtbar oder „zu kleiner Wurf“

Insgesamt wurde der angebotene Erfassungsschlüssel genutzt, um über die Differenzierung der neun Hauptabgangsursachen die Managementprobleme im Betrieb besser zu erfassen. Hier einige Beispiele:

„Fruchtbarkeit“ wurde 559-mal als Haupt- und 208-mal als Nebengrund für die Merzung der Sau genannt, wobei mehrmaliges Umrauschen am häufigsten als Hauptgrund angeführt wurde, gefolgt von der Diagnose „nicht tragend“. Beide Gründe wurden auch als Nebengründe angegeben, wobei hier auch die fehlende Rausche eine wesentliche Rolle spielte (siehe Übersicht 2). Infektionen, ausgewiesen als Ausfluss oder Gebärmutterentzündung, traten auf den untersuchten Betrieben seltener in so schwerer Form auf, dass die Sau gemerzt werden musste.

„Mangelhafte Leistung“ wurde etwa gleich oft als Haupt- und Nebengrund für die Merzung angegeben. Hier wurde mit großem Abstand „zu wenig lebend geborene Ferkel“ als Hauptgrund angeführt. Allein 190 von insgesamt 368 Sauen wurden aus diesem Grund gemerzt, häufig in Verbindung mit dem Nebengrund „Alter“. Zu wenig geborene Ferkel war auch der wichtigste Nebengrund, ge-

[5] ABGANGSURSACHE FUNDAMENT



Bei Fundamentproblemen wurde oft nicht differenziert. Um hier die Probleme genau zu beschreiben, müssten weitere Gründe vorgegeben werden.

folgt von „unausgeglichene Würfe“ (siehe Übersicht 3). Beide wurden ebenfalls häufig in Verbindung mit „Alter“ als Haupt- bzw. Nebengrund angegeben.

„Milchmangel“ war ebenfalls gleich oft Haupt- und Nebengrund, allerdings nur halb so oft genannt wie mangelhafte Leistung (s. Übersicht 4). Hauptmerkmale waren dabei zu wenige Zitzen und niedrige Milchleistung, als Nebengrund wurde am häufigsten die niedrige Milchleistung genannt. Auch hier spielten Infektionen, ausgewiesen als Mastitis, eine untergeordnete Rolle. Lediglich MMA war für jeweils 25 bzw. 27 Sauen der Merzgrund als Haupt- bzw. Nebenursache.

Fundamentprobleme und schlechte Konstitution

„Fundamentprobleme“ wurden mehr als doppelt so häufig als Haupt- wie als Nebengrund genannt (siehe Übersicht 5). In diesem Bereich war das Angebot zur Differenzierung offenbar nicht ausreichend, da in 108 von 208 Fällen die Fundamentschäden nicht spezifiziert wurden. Aufgrund der großen Bedeutung dieses Problemkreises scheint hier eine weitere Differenzierung geboten.

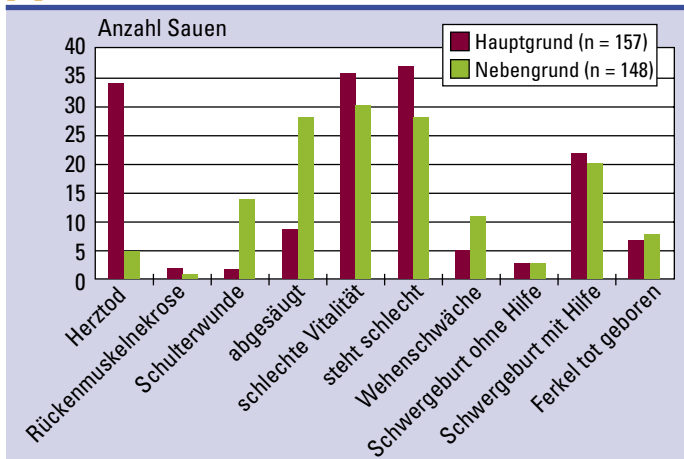
Wenn Haupt- und Nebengrund ge-

meinsam betrachtet werden, wurde „Konstitution“ ebenso häufig als Merzgrund genannt wie Fundament. Hauptgründe waren schlechtes Stehvermögen, geringe Vitalität sowie Herztod (siehe Übersicht 6). Nebengründe beruhten neben dem schlechten Stehvermögen und der geringen Vitalität auf der schlechten Körperverfassung nach dem Absetzen („abgesäugt“). Schwere Geburt mit Geburtshilfe wurde gleich häufig als Haupt- und Nebengrund angegeben.

Im Bereich der „Erkrankungen“ waren Magenprobleme ein häufiger Merzgrund. Dies entspricht auch den Beobachtungen anderer Arbeitsgruppen. Verstopfung und Organvorfall wurden ebenfalls häufig als Merzgrund genannt. Atemwegserkrankungen, Influenza und Durchfall, die auf Haltungsmängel schließen ließen, wurden seltener angegeben. Waren Sauen böseartig gegen ihre Ferkel, wurde dies in 12 von 17 Fällen mit „Charaktermängeln“ als Hauptmerzgrund genannt. Böseartigkeit gegen Menschen wurde eher toleriert und war in 6 von 18 Fällen nur Nebengrund.

Nach Angaben der Betriebsleiter konnte lediglich in 24 von 2378 Fällen anhand des angebotenen Abgangsschlüssels der Merzgrund nicht genannt wer-

[6] ABGANGSURSACHE KONSTITUTION



„Abgesäugt“ oder „Schulterwunde“ waren häufig nur Nebengründe, während etwaige „Gehschwierigkeiten“ oder „fehlende Vitalität“ durchaus auch der Hauptmerzgrund sein konnten.

den. Dies deutet darauf hin, dass der vorgeschlagene Bewertungsschlüssel umfassend und aus Sicht der landwirtschaftlichen Praxis gut verständlich dargestellt ist.

Schlussfolgerungen

Oftmals ist es eine Kombination von mehreren Ursachen, die zur Entschei-

dung „Merzen“ führt. Deshalb sollten die Sauenplaner Mehrfachnennungen bei den Abgangsursachen zulassen. Ebenso scheint die wesentlich genauer strukturierte Erfassung der Abgangsursachen für ein gezieltes Management der Sauenherde und für die Erkennung von Schwachpunkten in der Haltung oder im Betriebsablauf dringend erforderlich.

So zeigen die Angaben der Betriebsleiter, dass in den Bereichen Fruchtbarkeit, Leistung und Konstitution unterschiedliche Problemstrukturen zwischen Betrieben auftreten. Für eine gezielte Beratung und Verbesserung des Managements ist daher die Möglichkeit zu einer stärkeren Aufspaltung der Abgangsgründe als bisher notwendig. Dies gilt auch für den Bereich Fundament, um hier die einzelbetrieblichen Probleme besser erfassen zu können.

Inzwischen ist an der Fachhochschule Soest eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Sauenplaner-Anbieter, des Erzeugerrings Westfalens, der GFS-Besamungsstation, der Landwirtschaftskammer, der praktischen Landwirte, der Veterinärmedizin sowie des ZDS gegründet worden. Das Ziel ist, die Erkenntnisse des Projektes in die Sauenplaner einzuarbeiten und dabei zu einer Strukturierung zu gelangen, die eine Auswertung über Betriebe und Regionen hinweg ermöglicht.

Prof. Dr. Mechthild Freitag und
Prof. Dr. Margit Wittmann, FH Soest